Im Oktober 1956 — jährte es sich zum zehnten Male, daß die *Vogelwarte Radolfzell*, vormals Rossitten, im Schloß Möggingen eine neue Heimat fand. Wir werden hierüber noch berichten.

Ende 1956 — erwarb die Stadt Konstanz mit Hilfe einer Reihe privater Spender für das *Rosgartenmuseum* eine Sammlung *Zizenhauser Tonfiguren*. Es handelt sich um 750 wertvolle künstlerisch gearbeitete kleine Figuren. Mit der Herstellung der später so genannten Zizenhauser Terrakotten begann der Schreiner Franz Joseph Sohn bereits in den 60iger Jahren des 18. Jh. in Kümmeratzhofen. Sein Sohn Anton, der Kirchenmaler wurde, übersiedelte 1799 nach Zizenhausen, wo seine Werkstatt bald „internationalen Ruf" erlangte.

März 1957 — Zwischen der Stadt Schaffhausen und Stein *am Rhein* liegt am rechten Flußufer eine der wenigen noch unberührten Rheinlandschaften. Hier gibt es keine Landstraßen, der Strom bildet herrliche Buchten und in den Tannen am Flußufer horsten die Fischreiher. Ihre Unberührtheit verdankt diese Landschaft den topographischen Verhältnissen, vor allem aber der Landesgrenze, die da und dort über den Rhein hinaus nach Norden vorspringt und den Bau eines durchgehenden Weges bisher verhindert hat. Nun ist im Schaffhauser Parlament der *Antrag* gestellt worden, zur Erschließung dieser reizvollen Gegend für die Naturfreunde dem Strom entlang einen *Wanderweg* anzulegen, an dem auch die deutschen Touristen interessiert sein müßten. Die Regierung nahm den Auftrag entgegen, bei den Verhandlungen um den deutsch-schweizerischen Staatsvertrag über den Status der Enklave Büsingen dieses Ziel anzustreben. Gleichzeitig will sie den Versuch machen, mit den deutschen Zollbehörden zu einem Einvernehmen über eine großzügige Zollpraxis gegenüber Wanderern in diesem Gebiet zu kommen.

Ende März 1957 — stießen Bauarbeiter bei Ausgrabungen zu Neubauten am Nordosthang des Hegau- und Aachdorfes *Bohlingen*, am Fuße des Galgenbergs, in 70 — 80 cm Bodentiefe auf eigenartige Tonröhren, sogenannte Deichel von je 62 cm Länge, 9 cm Durchmesser außen, 6 cm im Licht und mit guterhaltener dunkelbrauner Glasur im Innern. Die etwa *700 m lange Röhrenanlage* (Wasserleitung) beginnt auf halber Höhe der Nordostseite des Galgenbergs, wo jetzt noch eine starke, mit Geröllsteinen eingefaßte Quelle austritt. Die Rohrleitung aber ist seit langem eingegangen; die Röhren sind mit Sand und Schlamm ausgefüllt, sodaß sich das Wasser der Quelle im Laufe der Zeit einen anderen Weg suchen mußte.

Das Amt für Denkmalschutz des Kreises Konstanz hat sich der überraschenden Funde angenommen und wird weitere Forschungen anstellen. Es konnte einwandfrei festgestellt werden, daß die entdeckte Tondeichelleitung einst im Dorfe die Brunnen des im Jahre 1688 von Bischof Franz Johann von Konstanz erbauten Bohlinger Neuen Schlosses, das jetzige Gasthaus zur „Krone", speiste, bis die Röhren vor etwa hundert Jahren völlig versandet und verstopft waren. Josef Zimmermann

30. März 1957 — Die Gemeinde *Aach im Hegau* erhielt vom Innenministerium des Landes die urkundliche Bestätigung, daß sie wieder wie früher die *Bezeichnung „Stadt"* führen darf. Der Ort war mindestens schon im Jahre 1300 österreichisch. Im Jahre 1543 kam die Stadt zur Landgrafschaft Nellenburg, bei der sie bis zur Auflösung des alten Reiches verblieb.

3. April 1957 — Anläßlich der *Reichenautagung des Institutes für Landschaftskunde am Bodensee* besuchten die Teilnehmer — rund 70 Historiker und Archivare aus Deutschland (auch aus der Ostzone), Österreich und der Schweiz — den *Hohentwiel*. Anschließend gab die Stadtverwaltung Singen im Berggasthof einen Empfang, bei dem Oberbürgermeister Diez und Professor Dr. Th. Mayer Ansprachen wechselten.

4. April 1957 — Bei einem von der Volkshochschule Singen im Hotel „Viktoria" veranstalteten Vortragsabend mit Frh. Nikolaus von Bodman, dem Kreisbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege, über aktuelle Probleme des Naturschutzes im Hegau faßte die Versammlung einstimmig den Beschluß, in einer Resolution die Vorverlegung des Termins des gesetzlichen Verbots über das *Abbrennen der Wiesen und Raine* vom 15. auf den 1. März zu verlangen. (s. Seite 133 in diesem Heft.)

8. April 1957 — Der *Präsident der Pestalozzi- Siedlung in Wahlwies, Dr. Erich Fischer*, wurde *70 Jahre alt*. Dr. Fischer, der u. a. an der Herausgabe der gesamten Werke von Johann Sebastian Bach beteiligt ist und im F. F. Archiv Donaueschingen die Werke des Mozart-Zeitgenossen Johann Abraham Sixt sowie die letzte Conradin-Kreutzer-Oper „König Konradin" entdeckt hat, schuf unter großen persönlichen Opfern in Wahlwies das 1. deutsche Kinderdorf, das in den letzten 10 Jahren für viele junge Menschen zu einer echten Heimat geworden ist.

April 1957 — Das in den Räumen des ehemaligen Klosters St. Wolfgang untergebrachte *Heimatmuseum Engen* wurde im April wieder eröffnet, nachdem seine schönen und reichhaltigen Sammlungen neu geordnet worden sind.

7. Mai 1957 — beging Apotheker *Albert Funk*, der verdienstvolle Betreuer des Hegau-Museums und Ehrenbürger der Stadt Singen, seinen *70. Geburtstag*.

20. Mai 1957 — hielt der bekannte deutsche Vorgeschichtsforscher *Professor Dr. Herbert Kühn* im Rahmen der Wissenschaftlichen Vortragsgemeinschaft in der Aula des Gymnasiums Singen einen außerordentlich stark besuchten Lichtbildervortrag über das Thema „Die neuen großen Funde der Vorgeschichte". Am folgenden Tage besichtigte Professor Kühn u. a. das *Hegau-Museum*, über dessen einmalige Fundstücke er geradezu erstaunt war. Die beiden Gräber mit 40 bzw. 65 Gefäßen gibt es in der Welt bisher nur einmal. Besonders interessierte sich der Gelehrte auch für die schönen silber-vergoldeten Bügelfibeln aus der Völkerwanderungszeit. Die gestielte Bronceschale mit der koptischen Randschrift ist nach dem Urteil von Professor Kühn die schönste der rund 24 vorhandenen derartigen Schalen.

27. Mai 1957 — entschloß sich der Gemeinderat von Singen (Hohentwiel) zu einer *2. Auflage des Buches „Hohentwiel, Bilder aus der Geschichte des Berges"* mit 2000 Exemplaren, nachdem die 1. Auflage des an Ostern 1957 erschienenen Buches mit 2500 Stück nicht einmal für die vorliegenden Subskriptionen ausgereicht hatte.

10. Juni 1957 — Am Pfingstmontag wurde das gründlich restaurierte und erweiterte *Kirchlein der Gemeinde Bargen* (Ort erstmals 1324 erwähnt) durch den Missionsbischof Olbert konsekriert. Bei den Bauarbeiten wurde im Hochaltar eine Urkunde gefunden, wonach der Konstanzer Weihbischof Franz Johann Anton die Kirche zu Ehren des hl. Antonius des Einsiedlers und der Heiligen Georg und Michael geweiht habe. 1888 wurde die letzte Kirchenrestauration vorgenommen.

30. Juni 1957 — Anläßlich des Festes der Kirchenpatrone Petrus und Paulus in *Mühlhausen* wurde am Abend eine *Familien- und Heimatfeier* veranstaltet, bei der u. a. Hauplehrer Fix - Ehingen einen Lichtbildervortrag über die Entstehung (Geologie) unserer Heimat hielt.

13. Juli bis 7. Sept. — Die *„No e Wili-Freilichtspiele" in Stein* (s. Seite 112 in diesem Heft) wurden trotz der ungünstigen Witterung 20 mal aufgeführt und von rund 25000 Personen besucht.

25. Juli 1957 — Bei der Bürgermeisterversammlung des Landkreises Konstanz im Scheffelhof in Radolfzell hielt Kreisarchivpfleger Dr. Berner einen Lichtbildervortrag über *Archiv- und Registraturpflege*. Während fast alle Registraturen *im Kreis* auf den neuen Aktenplan 1950 (Theurer) umgestellt sind, wurden von den 66 Gemeindearchiven nur etwa die Hälfte geordnet. Im Laufe dieses Sommers wurden die Gemeindearchive in Ehingen, Duchtlingen, Gottmadingen, Welschingen und Nordhalden durch Archivpfleger Dr. Fauler - Bad Krozingen inventarisiert und neu geordnet. Wir werden darüber noch im einzelnen berichten.

Juli 1957 — In *Markelfingen* wurde durch den Musikverein das *historische Schauspiel „Der Glockenbrunnen"* von Professor Sättele - Überlingen als Freilichtspiel aufgeführt. Das Stück zeigt einen Abschnitt der Markelfinger Geschichte im 30jährigen Krieg, als die Schweden vor Konstanz lagen und auf ihren Raubzügen die Dörfer unserer Heimat ausplünderten. Damals brannten sie den größten Teil des Dorfes und auch den Lützelhof nieder, in dessen Brunnen die Kirchenglocken versteckt worden sein sollen. Das Schauspiel wurde dreimal vor ca. 1800 Zuschauern aufgeführt.

Juli/August 1957 — Auch die Vereine der Gemeinde *Möggingen* führten zum ersten Male unter der Schirmherrschaft des Frh. Nikolaus von und zu Bodman im Hof des Mögginger Wasserschlosses ein *Freilichtspiel* mit großem Erfolg auf. Das Schauspiel „Die Tochter des Zunftmeisters" von Martin Schlecker führt in die Zeit des 30jährigen Krieges zurück, als eine von den Kaiserlichen belagerte Stadt durch die Liebe einer Bürgerstochter zu einem kaiserlichen Offizier gerettet wurde. Das Stück wurde dreimal aufgeführt und von ca. 1500 Personen besucht.

8. September 1957 — feierte die *Gemeinde Bodman* das seltene *Jubiläum der 1200jährigen ersten urkundlichen Nennung* (757) und zugleich das *650jährige Bestehen der Wallfahrt auf den Frauenberg* (s. Seite 115 in diesem Heft). Das würdig verlaufene Jubiläum begann mit einem Pontifikalamt mit Predigt, gehalten von Sr. Gnaden, dem Hochw. Herrn Dr. Groner, Abt von Mehrerau. Nachmittags um 15 Uhr fand unter Beteiligung von etwa 2000 Personen auf dem Frauenberg eine große Marienfeier statt. Am Abend versammelte sich die Gemeinde in der Obsthalle in Bodman, wo unter Mitwirkung des Musikvereins und der örtlichen Gesangvereine ein gehaltvolles Festprogramm abgewickelt wurde. Dr. Berner wies in seiner Ansprache über die Geschichte des Ortes u. a. darauf hin, daß Bodman wohl den ältesten bekannten deutschen Ortsnamen hat (Bodungo in der Weltbeschreibung des sogenannten Geographen von Ravenna, 7./8. Jh.), daß sich hier vermutlich die älteste rechtsrheinische Münzstätte befand, daß die Familie von Bodman in weitestem Umkreis das einzige hier von den Anfängen an ununterbrochen seßhaft gewesene Adelsgeschlecht ist und daß die Geschichte von Bodman vielfach zugleich Landes- und Reichsgeschichte ist (Kaiserpfalz). Baron Nikolaus von Bodman zeigte eine reiche Auswahl stimmungsvoller Lichtbilder der engeren Heimat, deren Schönheit und Urtümlichkeit er dem Schutze der Öffent-

lichkeit empfahl. Weitere kürzere Ansprachen hielten Dr. Johannes Graf von und zu Bodman, Bürgermeister Kempter und der Ortsgeistliche Pfarrer Kuß.

23. September 1957 — Im Alter von 62 Jahren starb *Steuerinspektor a. D. Emil Groß*, eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Stadt Singen. Als geborener Singener war er mit seiner Vaterstadt eng vertraut und stellte sich stets in den Dienst seiner Mitmenschen. Schon vor seiner Pensionierung und erst recht danach widmete er sich eifrig der ehrenvollen Tätigkeit eines Naturschutzbeauftragten. Er hat unzählige Menschen auf den Hohentwiel geführt, den er wie kaum einer kannte. Emil Groß war Mitglied zahlreicher heimat- und naturkundlicher Vereine, so des Schwarzwaldvereins, der Naturfreunde, des Schwäbischen Albvereins, der Arbeitsgemeinschaft für Heimat- und Familienforschung Singen (im Beirat), des Hegauer Geschichtsvereins und Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft der Burgenfreunde. Er hat die Protokolle von Arbeitssitzungen sehr sorgfältig geführt und sich häufig für Vorträge zur Verfügung gestellt. Emil Groß wird bei allen, die ihn kannten, unvergeßlich bleiben.

Am 27. Sept. 1957 — verabschiedete der Tuttlinger Gemeinderat, der aus diesem Anlaß auf Singens Hausberg tagte, nach 40jähriger Dienstzeit *Festungsaufseher Franz Gruler auf Hohentwiel*. Als Statthalter der Stadt Tuttlingen hat der seit 1917 in Nachfolge des verstorbenen „Schultes vom Hohentwiel" Theodor Eberspächer die Verwaltung des Hohentwiels und des Bruderhofes versehen. So ist der Hohentwiel im Laufe der Jahre zu „seinem" Berg geworden. Als sein Nachfolger trat inzwischen sein Schwiegersohn Franz Breuer aus Singen das Amt des Festungsaufsehers an. — In den letzten Jahren besuchten alljährlich 40 - 50 000 Personen den Hohentwiel.

6. Oktober 1957 — Bei der Grundsteinlegung der *St. Meinradskirche in Radolfzell* wurde bekannt gegeben, daß der Bischof von Verona der neuen Kirche eine *Reliquie des heiligen Zeno* geschenkt habe. Bischof Zeno (gestorben 371 oder 372) ist einer der drei Radolfzeller Hausherren und Amtsvorgänger des Bischofs Radolf, der 726 die nach ihm benannte „cella Ratoldi" gegründet hat.

9.-12. Oktober 1957 — Die *Herbsttagung des Institutes für Landschaftskunde am Bodensee* auf der *Reichenau* befaßte sich diesmal mit dem Thema „Die Anfänge der Landgemeinde".

1. Aug. - 3. Nov. 1957 — Im *Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen* vermittelte eine bedeutende Ausstellung zum ersten Mal eine Vorstellung von der *Kunst und Kultur der Kelten*, die während vieler Jahrhunderte Mitteleuropa beherrscht haben. Der Ausstellung haben wertvolle Leihgaben aus schweizerischen, deutschen, französischen, englischen, österreichischen, belgischen, dänischen und irischen Museen einen einmalig hohen Rang gegeben. Für die Bedeutung dieser Ausstellung spricht auch die Tatsache, daß sie von 48000 Heimatfreunden besucht wurde.